

Lessings und auch Goethes Reformator

Dieckmann sammelt Stimmen zu Luther.

VON KAI AGTHE

HALLE/MZ - Entstanden ist das Buch zwar in Berlin, die Anregung dafür fand der Autor jedoch in Sachsen-Anhalt. Friedrich Dieckmanns „Luther im Spiegel - Von Lessing bis Thomas Mann“ ist das ausformulierte Resultat von öffentlichen Gesprächen, die der Publizist mit seinem Kollegen Friedrich Schorlemmer zwischen 2010 und 2016 in Wittenberg führte. Gemeinsam betrachteten sie die Wirkungen, die der Reformator auf Dichter und Denker hatte: Die Spanne reicht hier von Lessing, Goethe und Schiller, Marx und Engels, bis zu Nietzsche und Thomas Mann.

Dieckmann-Essays sind immer ein Fest für den Leser, da der Autor nicht nur ein Experte für deutsche Kultur- und Geistesgeschichte, sondern die Lektüre seiner geschliffenen Prosa stets ein Genuss ist. Die intellektuelle Kraft, die dem 80-Jährigen eigen ist, lässt niemanden unbeeindruckt.

Beginnend mit Lessings Nachdenken über Luther, legt Dieckmann dar, warum das Verhältnis des Theoretikers und Dichters der Aufklärung - der in der berühmten Ringparabel seines Dramas „Nathan der Weise“ nach der besten aller Religionen fragt - zu dem Reformator ein von Grund auf gespanntes war.



„Heine ist der große Lutheraner unter den Schriftstellern.“

Friedrich Dieckmann

Schriftsteller

FOTO: DPA

Indes Goethe gegenüber Eckermann den Wittenberger ein „Genie bedeutender Art“ nannte und der festen Überzeugung war, dass „die Deutschen erst ein Volk durch Luther geworden“ sind. Das vor allem wegen dessen Leistung, die Bibel ins Deutsche übertragen zu haben. Ohne diese wäre „Deutschland heute höchstwahrscheinlich ein zweisprachiges Land“, mutmaßte noch Egon Friedell.

1791 trägt der Leipziger Verleger Göschen dem anderen großen Vertreter der später so genannten Weimarer Klassik, Friedrich Schiller, ein Buch über Luther und die Reformation an. Der Autor sagt es ihm für 1793 zu, führt das Projekt aber nicht aus. „Eine Luther-Monografie von Schiller - diese Sensation ist an der deutschen Literatur vorübergegangen“, bedauert der Autor.

Umfänglich über Luther hat sich Heinrich Heine geäußert. Dies analysierend, gelangt Dieckmann zu dem Schluss, dass der Romantiker „der große Lutheraner unter den deutschen Schriftstellern“ sei.

» Friedrich Dieckmann: „Luther im Spiegel - Von Lessing bis Thomas Mann“, Quintus, 264 S., 22 Euro